

IST DAS RASSISTISCH?



VERSION IN EINFACHER SPRACHE

IST DAS RASSISTISCH?

**ANTIRASSISTISCHE BEGRIFFE FÜR BILDUNGS-
UND KULTURSCHAFFENDE UND INTERESSIERTE.**

VERSION IN EINFACHER SPRACHE

VORWORT GOETHE-INSTITUT PEKING

Wie lebt es sich aktuell in Deutschland?
Wie entwickelt sich die deutsche Sprache?
Was gibt es Neues im Kulturbereich und worüber
reden und streiten die Deutschen?
Wer sich darüber informieren möchte, ist beim
Goethe-Institut richtig.
Und wer mitreden möchte, braucht einen aktuellen
Wortschatz und sollte wissen, welche Bedeutung
bestimmte Wörter für verschiedene Menschen haben.
Denn Sprache geht uns alle an: Ob DaF-Lehrer,
Theatermacherin oder Privatperson.

Und so war ein großes Thema in den letzten Jahren
in Deutschland:
Wie können wir so reden und schreiben, dass wir
niemanden diskriminieren oder rassistisch beleidigen?
Fühlen sich alle von unseren Worten angesprochen
oder grenzen wir damit bestimmte Menschen aus?
Wie reden wir am besten über Kulturen, Heimaten
und Minderheiten?

Wir wollen mit diesem Glossar eine Orientierung über
die sprachliche Entwicklung in Deutschland bieten.
Wir konzentrieren uns dabei vor allem auf antirassistische
Begriffe aus dem deutschsprachigen Raum und erwäh-
nen inklusive oder gendersensible Sprache nur am Rande.

Das Goethe-Institut ist ein Ort des kulturellen und
sprachlichen Austauschs.
Unser Glossar ist eine Einladung an alle, die sich für
rassismuskritische Entwicklungen in Deutschland
interessieren und sich darüber austauschen möchten:
Lern aktuelle Begriffe kennen, informier dich über
die Hintergründe und erhalte praktische Tipps zur
Anwendung in Gesprächen.

Das Team des Goethe-Instituts Peking

EINLEITUNG
S. 00

DISKRIMINIERUNG
S. 02

**RASSISMUS,
RASSISMEN**
S. 10

SELBSTBEZEICHNUNG
S. 16

**FREMD-
BEZEICHNUNG**
S. 20

**WEITERE
INFORMATIONEN**
S. 41

**LAUT GEDACHT
UND
AUSGESPROCHEN**
S. 38

**WEITERFÜHRENDE WORTLISTE
„ANTIRASSISMUS“**
S. 33

WEITERE GLOSSARE
S. 41

KONZEPTE
S. 26

EINLEITUNG

„Oppressive language does more than represent violence; it is violence; does more than represent the limits of knowledge; it limits knowledge.“ – Toni Morrison¹

Sprache schafft Realität.

Sprache beeinflusst, wie wir denken und handeln.

Oder mit den Worten von Paul Watzlawick²

„Man kann *nicht* nicht kommunizieren.“

Denn es passiert oft ohne großes Nachdenken:

Wir verwenden Wörter oder Sätze, die andere Menschen verletzen. Dabei haben wir es doch gar nicht so gemeint!

Wir dachten:

Wir haben uns neutral ausgedrückt.

Wir haben etwas mit Absicht schöneredet.

Wir haben etwas mit Absicht nicht erwähnt.

Aber damit haben wir vielleicht

unbewusst schon wieder ein Klischee bestätigt.

jemanden diskriminiert.

jemanden rassistisch beleidigt.

Dieses Glossar ist ein Einstieg in die Beschäftigung mit rassistuskritischer Sprache.

Wir möchten zeigen, welche Bedeutungen hinter bestimmten Begriffen und Konzepten stecken.

Und wir möchten anregen, sich selbst zu hinterfragen:

Wie rassistisch ist meine Sprache? Und wie kann ich das ändern?

Denn Rassismus in der Sprache bedeutet viel mehr als eindeutige rassistische Beleidigungen.

Rassismus in der Sprache zeigt sich schon in Begriffen wie „Hautfarbe“, „Flüchtling“ oder

„Mensch mit Migrationshintergrund“.

Rassismus in der Sprache zeigt sich auch in stillen Momenten, in denen wir rassistische Äußerungen von anderen nicht kommentieren.

Wir haben dieses Glossar in 5 Themen eingeteilt, die aufeinander aufbauen:

1. Diskriminierung
2. Rassismus
3. Selbstbezeichnung
4. Fremdbezeichnung
5. Konzepte

Reflexionsfragen, eine Wortliste, Beispielsätze und Hinweise zu weiteren Glossaren regen zur weiteren Beschäftigung an.

Unser Glossar erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Denn Sprache ändert sich.

Und vielleicht ist ein guter Vorschlag in diesem Glossar schon im nächsten Jahr ein schlechter Vorschlag.

Aber wir möchten einen wichtigen ersten Schritt machen und dich mit auf die Reise nehmen. Sei mutig und nähere dich diesem wichtigen Thema an.

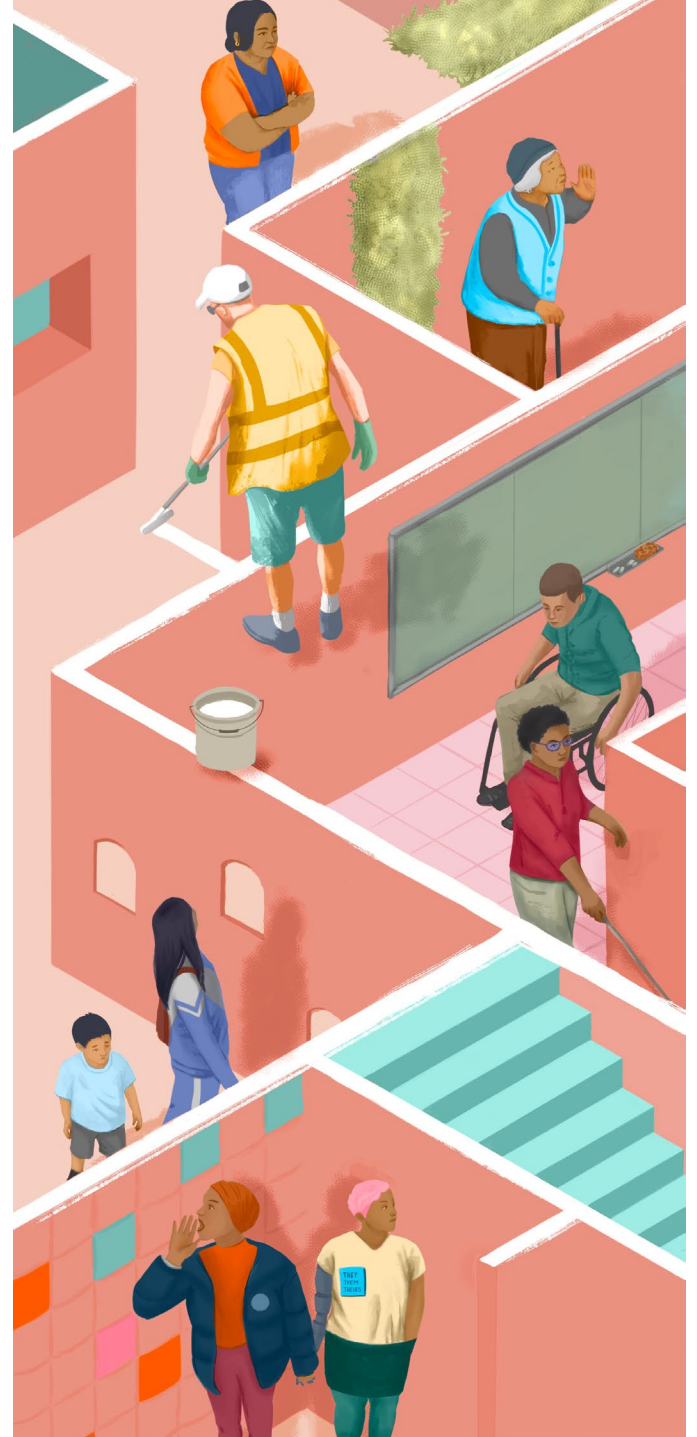
Viel Spaß beim Lesen!

1

¹ Toni Morrison (1993): Nobelvortrag am Dezember 7, 1993. Auf Deutsch etwa: Unterdrückerische Sprache repräsentiert nicht nur Gewalt, sie ist Gewalt. Sie repräsentiert nicht nur die Begrenzung von Wissen, sie begrenzt wissen.

² Paul Watzlawick (1969): Menschliche Kommunikation.

DISKRIMI- NIERUNG



DISKRIMINIERUNG ist die Benachteiligung von einzelnen Menschen oder Gruppen. Diskriminierte Menschen haben *nicht* die gleichen Chancen oder Rechte. Menschen, die andere Menschen diskriminieren, üben Macht aus.

Diskriminierung ist auch eine Mischung aus Vorurteilen und sozialer Macht: „Alle Menschen in der Gruppe XY sind so und so. Darum verbieten wir ihnen, das und das zu tun.“

Diskriminierung ist etwas anderes als ein *persönliches Vorurteil* (zum Beispiel, wenn jemand gerne Fleisch isst und deshalb vegan lebende Personen verachtet). Diskriminierung wirkt im Vergleich dazu auf drei unterschiedlichen *gesellschaftlichen* Ebenen:

1. individuell
Diskriminierung kann eine einzelne Person treffen, weil diese Person (vermeintlich) zu einer bestimmten Gruppe gehört. Die Diskriminierung hat nichts mit dem Charakter der Person zu tun.
2. institutionell
Staatliche Gesetze und Maßnahmen oder gesellschaftliche Regeln und Routinen schreiben die Diskriminierung weiter fort.
3. strukturell
Diskriminierte Personen haben Nachteile beim Zugang zu Bildung, Arbeit, Gesundheitsversorgung oder Wohnraum.

Diskriminierung ist ein Obergriff und zeigt sich in

UNTERSCHIEDLICHEN FORMEN:

SEXISMUS:

Diskriminierung von Frauen.

Zum Beispiel: Frauen erhalten weniger Lohn als Männer, obwohl sie das Gleiche leisten.

HETEROSEXISMUS

Diskriminierung von **SCHWULEN, LESBISCHEN, BISEXUELLEN** und **PANSEXUELLEN** Personen.

CISSEXISMUS

Cis-Personen identifizieren sich mit dem Geschlecht, das ihnen bei der Geburt zugeordnet wurde. Zum Beispiel: Ein Baby wird mit einem Penis geboren. Es wird darum von der Gesellschaft als „Junge“ bezeichnet und identifiziert sich später auch selbst so. Cissexismus ist also die Diskriminierung von **TRANS-MENSCHEN** und **NICHT-BINÄREN** Menschen. Diese Menschen identifizieren sich *nicht* mit dem Geschlecht, was ihnen bei der Geburt zugeordnet wurde.

Cissexismus im Alltag zeigt sich zum Beispiel so:

- Falsche Pronomen: eine trans-Frau wird mit dem männlichen Pronomen „er“ beschrieben.
- Falsche Anrede: ein trans-Mann wird mit „Frau XY“ angesprochen.



Warst du schon einmal unsicher, wie du eine Person ansprechen sollst?

Zum Beispiel: Hallo Frau XY oder Hallo Herr XY?

Wir können anderen die Unsicherheit nehmen und mitteilen, wie wir angesprochen werden wollen. Zum Beispiel mit einer kurzen Info auf einem Namensschild oder in der Signatur einer E-Mail: „Meine Pronomen sind: sie/ihr“

5

ABLEISMUS

(vom englischen Begriff ‚able‘ für ‚fähig‘ bzw. ‚nicht beeinträchtigt‘, klingt wie Äi•bell•ismus)

Diskriminierung von **MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN ODER BEEINTRÄCHTIGUNGEN..**

Zum Beispiel, wenn Menschen im Rollstuhl bestimmte Orte nicht erreichen können.

Gelegentlich wird mit der besonderen Schreibweise **„BE_HINDERT“** betont, dass Menschen mit Beeinträchtigungen nur durch eine nicht barrierefreie Umwelt und nicht inklusive Gesellschaft an einer gleichberechtigten Teilhabe gehindert werden.

KLASSISMUS

Diskriminierung von armen Menschen oder von Menschen, die keinen Zugang zu formal höheren Bildungsabschlüssen haben, zum Beispiel zu einem Studium.

AGEISMUS

(vom englischen Begriff ‚age‘ für ‚Alter‘, klingt wie Äidsch•ismus)

Diskriminierung aufgrund des Alters.

Zum Beispiel: Man traut alten Menschen nicht *mehr* zu, noch selbst gute Entscheidungen treffen zu können.

ADULTISMUS

(vom englischen Begriff ‚adult‘ für ‚Erwachsene‘, klingt aber wie A•dult•ismus)

Diskriminierung von Kindern und Jugendlichen.

Man traut ihnen *noch* nicht zu, selbst Entscheidungen zu treffen, zum Beispiel bei politischen Wahlen.

PRIVILEG, PRIVILEGIEN, PRIVILEGIERT SEIN

Diese Begriffe werden oft benutzt, wenn wir über soziale Ungleichheit sprechen. Ein Privileg ist ein Vorteil und hier im Kontext das Gegenteil von (struktureller) Diskriminierung.

Zum Beispiel: Eine Person, die im Zusammenhang mit Rassismus *privilegiert ist*, erfährt *keinen* Rassismus.

Strukturelle Privilegien wurden in der Regel nicht von einer Personengruppe erkämpft. Die Personen haben ihre Privilegien meist schon durch ihre Geburt einfach so bekommen.

Zum Beispiel:

Ein weißes Kind wird in Deutschland geboren.

Ein Kind hat reiche Eltern und kennt keine Sorgen um Geld.

Darum sind sich viele privilegierte Menschen ihren Privilegien nicht bewusst und empfinden sie als normal.

INTERSEKTIONALITÄT

(vom englischen Begriff ‚intersection‘ für ‚Straßenkreuzung‘).

Die US-amerikanische Juristin und Juraprofessorin Kimberlé Williams Crenshaw hat diesen Begriff geprägt.

Sie meint damit, dass sich verschiedene Formen von Diskriminierung überschneiden, kreuzen können.

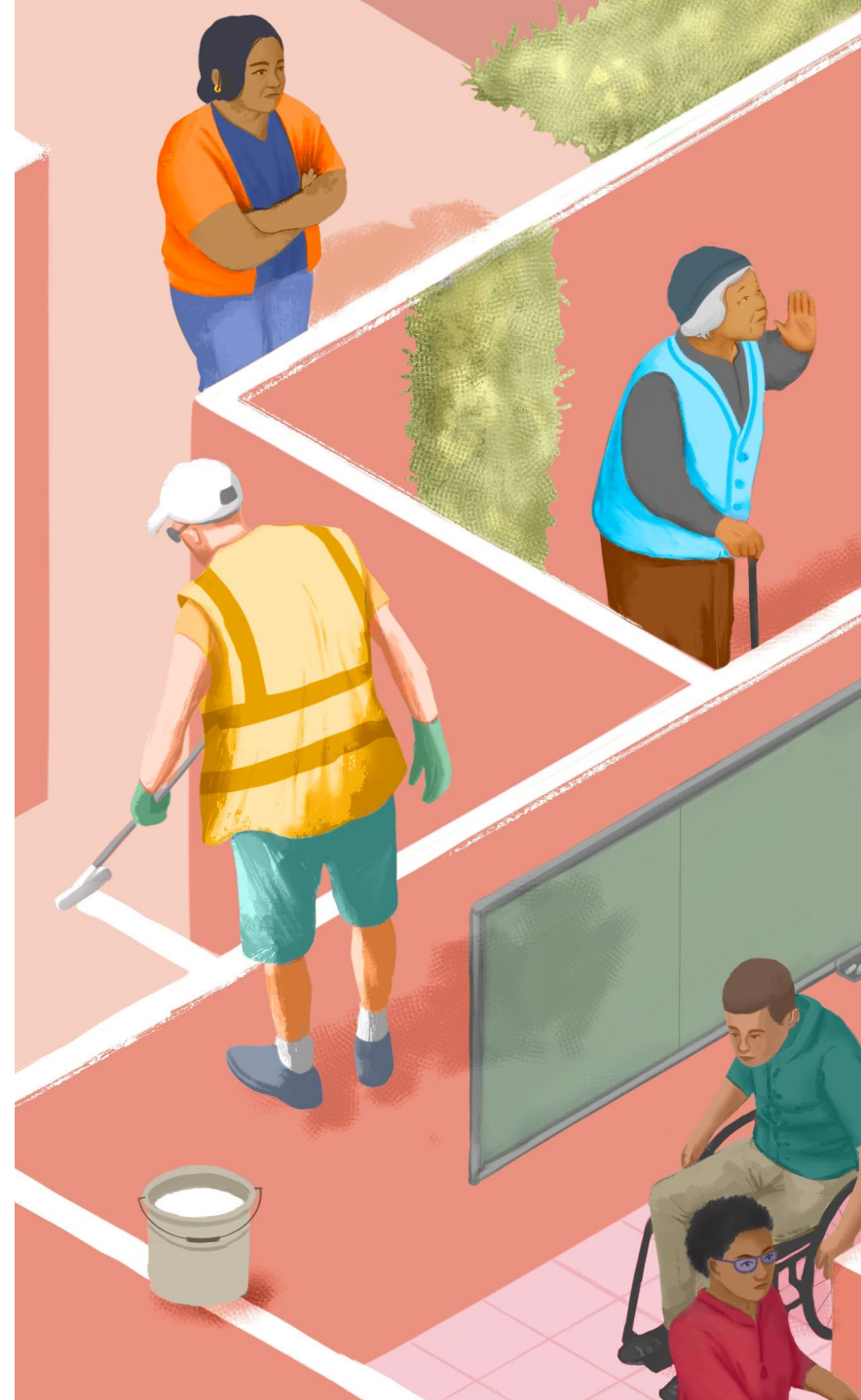
Zum Beispiel: **SCHWARZE FRAUEN** erleben eine Form von Diskriminierung, die weder ausschließlich rassistisch noch ausschließlich sexistisch ist.

Sie fühlen sich gleichzeitig wegen ihrer Hautfarbe und wegen ihres Geschlechts benachteiligt.

7



»Nehmen wir als Beispiel eine Straßenkreuzung, an der der Verkehr aus allen vier Richtungen kommt. Wie dieser Verkehr kann auch Diskriminierung in mehreren Richtungen verlaufen. Wenn es an einer Kreuzung zu einem Unfall kommt, kann dieser von Verkehr aus jeder Richtung verursacht worden sein – manchmal gar von Verkehr aus allen Richtungen gleichzeitig. Ähnliches gilt für eine Schwarze Frau, die an einer »Kreuzung« verletzt wird; die Ursache könnte sowohl sexistische als auch rassistische Diskriminierung sein.«³



3 Kimberlé Williams Crenshaw (1989): Demarginalizing the Intersection of Race and Sex.

RASSISMUS, RASSISMEN



Es gibt unterschiedliche Formen von **RASSISMUS**, daher wird der Begriff auch in der Mehrzahl (**RASSISMEN**) genutzt.

Rassismus ist eine Form von Diskriminierung, mit der **BIPOC** ausgegrenzt werden. BIPOC steht für Black, Indigenous und People of Color (das sind englische Begriffe ohne deutsche Übersetzung, klingt wie: Pläck•In•di•dschi•ness•Pi•pell•Off•Ka•lor, siehe auch S. 19).

Um die Entwicklung von Rassismus zu verstehen, muss man weit in der Geschichte zurückgehen: Europäer, in dem Fall vorwiegend Männer, begannen ab dem 15. Jahrhundert, viele Teile der Welt zu besetzen und auszubehuten. Es war der Beginn der sogenannten Kolonialzeit: **Weiß**e Menschen behaupteten, dass Menschen in verschiedene „Rassen“ eingeteilt seien. Die „*weiße* Rasse“ sei dabei „höherwertig“ und alle anderen Rassen „minderwertig“. Durch diese Behauptung wurden zum Beispiel Sklavenhandel und die Verdrängung von indigenen Völkern gerechtfertigt. Rassismus teilt also Menschen in zwei Gruppen ein: „Wir“ und „die Anderen“.

In der „Wir“-Gruppe sind *weiße* Menschen, die sich selbst als „entwickelt“ und „zivilisiert“ beschreiben. Sie stehen in der Hierarchie oben.

Anhand von willkürlichen Merkmalen wie z.B. Hautton und Lebensweise, definiert die „Wir“-Gruppe dann die „Anderen“: Diese Gruppe besteht aus BiPoC, die „faul“ und „unterentwickelt“ seien. Sie stehen in der Hierarchie unten.

Rassismus dient auch heute noch dazu, die Privilegien (siehe auch S. 6) *weißer* Menschen durch Benachteiligung von BiPoC zu sichern.

Rassismus zeigt sich in unterschiedlichen Formen:

13

ANTI-SCHWARZER RASSISMUS

Rassismus gegen Schwarze Menschen.

Anti-Schwarzer Rassismus ist geprägt von kolonialen und rassistischen Vorurteilen, die sich bis heute halten. Diese Vorurteile tragen dazu bei, dass Schwarze Menschen weiter von struktureller Diskriminierung (siehe auch S. 4) betroffen sind.

Auch in Deutschland steht eine kritische Auseinandersetzung mit dem deutschen Kolonialismus noch aus.

ANTIMUSLIMISCHER RASSISMUS

Rassismus gegen muslimische Menschen bzw. gegen Menschen, die z.B. wegen ihres Aussehens und Namens oder wegen ihrer Herkunft als muslimisch wahrgenommen werden. Antimuslimischer Rassismus hat sich seit den Terroranschlägen vom 11. September 2001 verstärkt. Deutschland versteht sich als *weißes* und christliches Land. Daher äußert sich antimuslimischer Rassismus in der Angst vor zu vielen „fremden“ Einflüssen und einer vermeintlichen „Islamisierung“. Diese Angst basiert jedoch nicht auf Fakten, sie ist irrational.

RASSISMUS GEGEN SINTI UND ROMA

(gendersensible Schreibweise: Sinti*zze und Rom*nja)
Sinti und Roma sind mittlerweile rechtlich anerkannte Minderheiten in Europa. Sie wurden jedoch über viele Jahrhunderte verfolgt, vertrieben und ermordet. Während der Zeit des Nationalsozialismus kam es zu einem Völkermord von über 500.000 Sinti und Roma („Porajmos“). Bis heute sind rassistische Vorurteile gegenüber Sinti und Roma in Deutschland verbreitet.

ANTISEMITISMUS

Diskriminierung von jüdischen Menschen. Diese Diskriminierung hatte in Deutschland ihren Höhepunkt während des Nationalsozialismus.

Bei Antisemitismus geht es aber nur scheinbar um die Diskriminierung von nicht-christlich religiösen Praktiken. Antisemitische Menschen teilen eine „jüdische Rasse“ ein und lehnen sie als Ganzes ab.

ANTIASIATISCHER RASSISMUS

Rassismus gegen asiatische Menschen bzw. Menschen, die wegen ihres Aussehens, Namens oder ihrer Herkunft als asiatisch wahrgenommen werden.

Antiasiatischer Rassismus ist geprägt von kolonialen und rassistischen Vorurteilen, die sich bis heute halten. So werden zum Beispiel asiatische Länder oder Gesellschaften als „exotisch“, „devot“ oder „übermächtig“ beschrieben.

Auch viele Medien nutzen diese Beschreibungen. So führte zum Beispiel die Berichterstattung über COVID-19 zu Beleidigungen von asiatischen Menschen.

Auf der anderen Seite werden asiatische Menschen in Deutschland oft als die „besseren Migranten“ betrachtet.

In Deutschland gibt es das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) – umgangssprachlich auch “Antidiskriminierungsgesetz” genannt. Dennoch sind rassistische Übergriffe und andere Diskriminierungen weit verbreitet.



Schau dir das Titelbild dieses Kapitels an. Dort gibt es Daten und Jahreszahlen, die rassistische Übergriffe in Deutschland zeigen. Hast du z.B. von den rassistischen Morden am 19. Februar 2020 in Hanau gehört?



SELBST- BEZEICHNUNG



SELBSTBEZEICHNUNGEN sind die Bezeichnungen, die Menschen selbst für sich wählen. Sie verweisen damit auf die geteilte Erfahrung von Rassismus oder Diskriminierung.

Selbstbezeichnungen entstehen als Reaktion auf abwertende **FREMDBEZEICHNUNGEN**. Selbstbezeichnungen sind daher auch ein Zeichen von Widerstand und beginnen oft mit einem großen Buchstaben, wie die kommenden Beispiele zeigen.

Aber: Es nutzen nicht alle Menschen die hier genannten Selbstbezeichnungen für sich.

Einige Menschen verzichten ganz auf Selbstbezeichnungen. Und andere Menschen nutzen noch genauere Begriffe für sich.

Für viele Selbstbezeichnungen gibt es keine passende deutschsprachige Übersetzung.

SCHWARZ

Eine Selbstbezeichnung für Menschen, die Anti-Schwarzen Rassismus erfahren.

Zum Beispiel Menschen, die in Afrika geboren sind oder die Schwarze Eltern haben.

Schwarze Menschen können sehr unterschiedliche Hautfarben haben, wie etwa die Schauspielerinnen Lupita Nyong'o und Zendaya.

INDIGENOUS

(vom englischen Begriff ohne deutsche Übersetzung, klingt wie In•di•dschi•nes)/

Eine Selbstbezeichnung, die weltweit von unterschiedlichen Gruppen verwendet wird, die durch den Kolonialismus aus ihrem Heimatland verdrängt wurden.

Viele dieser Gruppen verwenden noch genauere Namen für sich, z.B. **TORRES STRAIT ISLANDER** im heutigen Australien.

Auch heute noch kämpfen zum Beispiel **INDIGENOUS Americans**, **ABORIGINAL AUSTRALIANS** und **FIRST NATIONS** in Kanada für ihre Gleichberechtigung.

PEOPLE OF COLOR (POC)

(vom englischen Begriff ohne deutsche Übersetzung, klingt wie: Pi•pell•Off•Ka•lor oder Pi•O•Si)/

Diese Selbstbezeichnung entstand während der US-amerikanischen Bürgerrechtsbewegung um Martin Luther King in den 1960er Jahren (*Civil Rights Movement*, eine gesellschaftspolitische Bewegung von Bürger*innen).

Heute kann diese Bezeichnung von allen Menschen verwendet werden, die (strukturellen) Rassismus erfahren. Diese Erfahrungen sind jedoch sehr unterschiedlich.

Darum verwenden viele Menschen auch andere oder zusätzliche Selbstbezeichnungen.

BIPOC

steht für **B**lack, **I**ndigenous, **P**eople **o**f **C**olor.

Bis auf ‚Schwarz‘ für ‚Black‘ gibt es keine passenden deutschsprachigen Übersetzungen. Die Abkürzung BiPoC wird jedoch auch in Deutschland geläufiger, klingt wie Bi•Pi•O•Si oder Bai•Pock oder Bi•Pock.

Die Abkürzung fasst verschiedene Selbstzeichnungen von Gruppen zusammen, die Rassismus erfahren.

Durch die Zusammenfassung wird zugleich deutlich: Rassismus tritt in unterschiedlichen Formen auf und hat eine lange Geschichte von Versklavung, Kolonisierung und Widerstand.

FREMD- BEZEICHNUNG



FREMDBEZEICHNUNGEN sind Bezeichnungen für Menschen oder Gruppen, die diese *nicht* für sich selbst gewählt haben. Sie sind also das Gegenteil von Selbstbezeichnungen. Fremdbezeichnungen sind oft mit Abwertung und Fremdmachung verbunden („Wir“ und „die Anderen“).

Einige in Deutschland übliche Fremdbezeichnungen werden hier erklärt. Sie werden oft genutzt und durch die aktive Nutzung dieser Wörter bleiben auch die rassistischen Perspektiven aktiv.

„AUSLÄNDER“

Das Wort „Ausland“ bezeichnet in der deutschen Sprache alle Länder außerhalb von Deutschland. Ursprünglich bezeichnete man mit „Ausländern“ nur die in Deutschland lebenden Menschen, die (noch) *keinen* deutschen Pass haben. Im Alltag wurde und wird der Begriff aber oft für alle in Deutschland lebende BIPOC genutzt – auch wenn sie einen deutschen Pass haben. Durch den Begriff „Ausländer“ werden BIPOC oder eine andere ausgegrenzte Gruppe als nicht zugehörig zu Deutschland beschrieben. Damit wird die Vorstellung von Deutschland als *weißer Nation* gefestigt. Dies zeigt sich auch in Fragen wie „Woher kommst du wirklich?“, nachdem eine Schwarze Person zum Beispiel ‚Hamburg‘ als Herkunftsort genannt hat.

„MENSCH MIT MIGRATIONSHINTERGRUND“

Gemeint waren damit ursprünglich „Ausländer“ ohne deutschen Pass oder Menschen, die einen deutschen Pass besitzen, aber deren Mutter oder Vater nach Deutschland eingewandert sind. Der Begriff wurde für statistische Zwecke eingeführt. Ähnlich wie „Ausländer“ ist aber auch „Mensch mit Migrationshintergrund“ ein Synonym für alle in Deutschland lebenden Menschen geworden, die „nicht deutsch“ aussehen.

Denn *weiße* Menschen mit Einwanderungsgeschichte (z.B. in Deutschland lebende Amerikaner) werden meist nicht als Mensch mit Migrationshintergrund bezeichnet. Möchtest du über Menschen sprechen, die von Rassismus betroffen sind? Dann nutze lieber die Abkürzung BiPoC (siehe auch S. 19).



**Gibt es in deiner Sprache
Fremdbezeichnungen?**

„INDIANER“

Eine rassistische Fremdbezeichnung mit Bezug auf die Kolonialzeit. Europäische Kolonialist*innen haben damit alle Menschen in Amerika bezeichnet. Sie haben nicht beachtet, dass es sich dabei um viele unterschiedliche Gruppen mit eigenen Namen und Sprachen handelte. Viele Menschen, denen ein rassistisch-kolonialistische Sprache wichtig ist, verwenden das I-Wort nicht.

„FLÜCHTLING“

Ein in der Genfer Flüchtlingskonvention von 1951 definierter Begriff. Er bezeichnet einen rechtlichen Status einer Person, die Anspruch auf Schutz und Hilfe hat, zum Beispiel wegen Verfolgung oder Krieg in ihrem Heimatland. Aus rassistisch-kolonialistischer Sicht ist der Begriff „Flüchtling“ problematisch. Betroffene Menschen werden damit nur auf einen Teil ihres Lebens reduziert. Im Deutschen kann die Endung „-ling“ in Verbindung mit einer Personengruppe zudem als abwertend oder verniedlichend verstanden werden. Akzeptierte Alternativen sind:
Geflüchtete / geflüchtete Menschen
Menschen mit Fluchterfahrung / Fluchtgeschichte



„EXOTISCH“

Ein Begriff aus der Kolonialzeit, der auch eine Grenze zwischen dem *weißen* „Wir“ und „den Anderen“ zieht. Mit dem Begriff wird etwas vermeintlich ‚Fremdes‘ als (trotzdem) schön oder interessant beschrieben. Damit wird jedoch auch heute noch eine rassistische und europäische Sicht gefestigt.

KONZEPTE



Du kannst hier Erklärungen für einige **KONZEPTE** lesen, die im Zusammenhang mit Rassismuskritik wichtig sind.

„EUROZENTRISCH“

Eine Sichtweise, die durch die Kolonialzeit gefestigt wurde: Europäische Länder besetzen Gebiete in Amerika und Afrika und beuteten sie aus.

Die europäischen Länder sahen sich als „fortschrittlicher“, „zivilisierter“ und schlichtweg „besser“ an. Diese eurozentrische Sichtweise ist auch heute noch verbreitet und prägt die politischen Beziehungen: Die reichen Industrienationen, zu denen auch Deutschland gehört, sehen sich als Vorbild für die vermeintlich „unterentwickelten“ Länder.

Im rassismuskritischen Sprachgebrauch sind die Bezeichnungen *Globaler Norden* und *Globaler Süden* akzeptiert, anstelle von „Erster Welt“ und „Dritter Welt“ bzw. „Entwicklungsland“.

KULTURELLE ANEIGNUNG

Die einseitige Übernahme kultureller Elemente, zum Beispiel:

weiße Menschen mit Dreadlocks

weiße Menschen mit chinesischen Schriftzeichen als Tattoos

Dies ist deshalb problematisch, weil nur einzelne Elemente aus einer ‚fremden‘ Kultur herausgenommen werden und für die eigene Kultur oder Persönlichkeit angepasst werden. Es gibt keinen gleichberechtigten Austausch und kein Interesse am ursprünglichen kulturellen Kontext. Das ist verfälschend und ignoriert den gesamten Bezug.

Kulturelle Aneignung ist immer mit gesellschaftlichen Machtverhältnissen verknüpft: *Weiß*e Menschen profitieren zum Beispiel wirtschaftlich durch den Verkauf oder die Ausstellung kulturell angeeigneter Gegenstände.



Einige europäische Museen haben lange Zeit Gegenstände ausgestellt, die durch Beutezüge in der Kolonialzeit in ihren Besitz gelangt sind. Heute wird dieser Besitz neu bewertet und in Frage gestellt: Sollen die Museen die Gegenstände zurückgeben? Oder sollen sie Geld zur Wiedergutmachung bezahlen, sogenannte Reparationszahlungen? Was denkst du darüber? Fallen dir Beispiele ein? Vielleicht kennst du auch prominente Personen, die mit kultureller Aneignung Profit gemacht haben?

ANDERUNG UND FREMDMACHUNG

Gängige Übersetzungen für den englischen Begriff **„OTHERING“**.

Die Begriffe beschreiben Prozesse, mit denen sich eine Person oder eine Gruppe von einer anderen Gruppe abgrenzt: „Wir“ und „die Anderen“.

Anhand von willkürlichen Merkmalen wie z.B. Hautton, Religion oder Kultur, definiert die „Wir“-Gruppe dann die „Anderen“: Die Merkmale sind stets negativ gemeint und werten „die Anderen“ ab. Dadurch ergibt sich automatisch eine Aufwertung der eigenen Gruppe.

Fremdmachung ist eine rassistische Strategie, die schon in der Kolonialzeit bedeutsam war (siehe auch S. 12).



Wir haben hier einige Fremdbezeichnungen vorgestellt. Aber erinnerst du dich auch an die vorgestellten Selbstbezeichnungen? Wirst du sie nun aktiv nutzen?

„HAUTFARBE“

Dieser Begriff wird oft nicht hinterfragt, weil er eine scheinbar natürliche Kategorie beschreibt. Zum Beispiel: „Menschen mit dunkler Hautfarbe“. Viele Menschen wissen jedoch nicht, dass die Bedeutung von „Hautfarbe“ erst im Zusammenhang mit der Erfindung menschlicher „Rassen“ entstand. Seit Beginn der Kolonialzeit diente das Merkmal „Hautfarbe“ dazu, Menschen in Gruppen einzuteilen. Diesen Gruppen wurden dann weitere Eigenschaften zugeschrieben oder abgesprochen. (siehe auch S. 12).

„WEISS“

Weiß ist keine Selbstbezeichnung, *Weiß*-Sein ist mit Macht und Privilegien im Zusammenhang mit Rassismus verbunden. *Weiß*e Menschen erfahren keinen Rassismus und können darum frei entscheiden, ob sie sich mit Rassismus auseinandersetzen oder nicht.

*Weiß*e Menschen haben einen einfacheren Zugang zu Arbeit, Wohnraum, Gesundheitsversorgung oder Bildung. *Weiß* bezieht sich nicht auf den Hautton. Auch eine sonnengebräunte *weiße* Person wird weiterhin als *weiß* wahrgenommen, auch wenn ihr Hautton nach dem Urlaub dunkler ist.

Mit der kursiven Schreibweise wird die Unterscheidung zwischen Hautton und Machtposition betont.

„WEISSE ZERBRECHLICHKEIT“

*Weiß*e Zerbrechlichkeit beschreibt die Reaktionen *weißer* Menschen, wenn sie auf ihr rassistisches Verhalten hingewiesen werden. Dies kann sich zum Beispiel in Wut, Tränen oder auch trotzigem Schweigen äußern.

*Weiß*e Menschen stellen also – bewusst oder unbewusst – im Zusammenhang mit Rassismus ihre eigenen Gefühle in den Vordergrund.

Die Gefühle der Menschen, die von Rassismus betroffen sind, geraten in den Hintergrund. So werden rassistische Strukturen aufrechterhalten und *weiße* Menschen müssen ihr Verhalten nicht kritisch reflektieren oder verändern.

„FARBENBLINDHEIT“

Bezieht sich auf Aussagen von *weißen* Menschen, die zum Beispiel sagen:

„Ich sehe keine Hautfarben.“

„Für mich sind alle Menschen gleich.“

Die Aussagen erscheinen zunächst positiv. Sie sind jedoch problematisch, weil sie Rassismus als Tatsache ausblenden.

Denn von Rassismus betroffene Menschen haben tatsächlich *nicht* die gleichen Möglichkeiten.

Der Begriff „Farbenblindheit“ ist außerdem **ABLEISTISCH** (siehe auch S. 5), weil er auf eine tatsächlich existierende Sehbeeinträchtigung verweist.

Einige Menschen sagen daher **„FARBIGNORANZ“**.



Viele Personen erleben im Alltag unterschiedliche Formen von Rassismus. Man muss Rassismus klar benennen, um antirassistisch handeln zu können. Wie kannst du beim nächsten Mal Rassismus benennen und auflösen?

ALLYSHIP

(klingt wie Ällai•schipp, auf Deutsch: **BÜNDNIS-ARBEIT**)

Menschen schließen sich zusammen und kämpfen gemeinsam gegen Rassismus.

Bündnisarbeit ist wichtig

zwischen Menschen, die von Rassismus betroffen sind, und Menschen, die es nicht sind.

zwischen Menschen, die von unterschiedlichen Formen von Rassismus betroffen sind.

„Allyship“ beschreibt oft konkret ein antirassistisches Verhalten *weißer* Menschen.

Sie hinterfragen ihre eigenen *weißen* Privilegien und setzen sie gegen Rassismus ein.



33

WEITERFÜHRENDE WORTLISTE „ANTIRASSISMUS“

In dieser Wortliste findest du Bezeichnungen, Wortkombinationen, Nomen, Verben oder Adjektive, die häufig im Zusammenhang mit Rassismus und Antirassismus auftreten.

Einige Begriffe wurden bereits auf den vorherigen Seiten näher erklärt – sie sind hier mit einer Kurzerklärung und einem Seitenhinweis aufgeführt.

Auch werden weitere Begriffe genannt, die den Wortschatz ergänzen.

Denn wenn man sich mit Rassismus und der Macht der Sprache beschäftigt, stößt man auf viele weitere relevante Begriffe.

Und so ist diese Wortliste auch eine erneute Einladung, sich weiter dem aktuellen, mit Rassismus und Antirassismus zusammenhängenden Wortschatz zu nähern.

Hinweis: Die englischsprachigen Begriffe, wie z.B. Allyship oder People of Color, werden auch im deutschsprachigen Raum genutzt.

“Aboriginal Australians”, die = Selbstbezeichnung der indigenen Bevölkerung Australiens, S. 18
Abwertung, die
Alltagsrassismus, der
“Allyship”, das = Bündnisarbeit, S. 32
“Ally” sein
Anderung, die = Prozess der Abgrenzung, auch Fremdmachung (Othering), S. 29
Aneignung, die = vgl. kulturelle Aneignung S. 28
Antiasiatischer Rassismus, der = rassistische Diskriminierung von asiatischen Menschen, S. 12
Antimuslimischer Rassismus, der = rassistische Diskriminierung von muslimischen Menschen, S. 13
Antirassismus, der
Antisemitismus, der = Diskriminierung von jüdischen Menschen, S. 13
Ausbeutung, die
Aussehen, das

Beleidigung, die
Benachteiligung, die
andere Personen benachteiligen / bevorteilen
Bevorteilung, die
Beschönigung, die
Black, Indigenous und People of Color = Selbstbezeichnung, S. 19
BIPoC = Selbstbezeichnung, Abkürzung, S. 19
Bündnis, das
Bündnisarbeit, die = Allyship, S. 32
sich verbünden

Diaspora, die
Diskriminierung, die = Benachteiligung, S. 4
diskriminierungssensible Bildungsarbeit, die von Diskriminierung betroffene Personen
Person mit Diskriminierungserfahrung

Empowerment, das
sich empowern, empowert werden

Entmündigung, die
Eurozentrismus, der = rein europäische Perspektive, vgl. eurozentrisch, S. 28
Exklusion, die
Exotisierung, die = vgl. exotisch, S. 24

Farbignoranz, die = vgl. Farblindheit, S. 31
Fluchterfahrung, die = vgl. Flüchtling, S. 23
Menschen mit Fluchterfahrung = vgl. Flüchtling, S. 23
Menschen mit Fluchtgeschichte = vgl. Flüchtling, S. 23
(willkürliche) Fremdmachung, die = Prozess der Abgrenzung, auch Anderung (Othering), S. 29

Gleichberechtigung, die
Gleichstellung, die
Gewalt, die

(vermeintliche) Heimat, die
Herabsetzung, die
(vermeintliche) Herkunft, die
Herrschaftsverhältnisse, die

35

Identitätszuschreibung, die
“Indigenous Americans”, die = Selbstbezeichnung der indigenen Bevölkerung Amerikas, S. 18
Intersektionalität, die = verschiedene, sich überschneidende Formen von Diskriminierung, S. 7
I-Wort, das = rassistische Fremdbezeichnung, S. 23

Kolonialismus, der
kulturelle Aneignung, die = einseitige Übernahme kultureller Elemente, S. 28
Kulturen, die (Plural)
Kulturimperialismus, der

Macht, die
Machtverhältnisse, die
Marginalisierung, die
Markierung, die

markiert werden
markieren/ migrantisieren/ stereotypisieren / exotisieren / fetischisieren / infantilisieren
andere Personen als fremd/ ausländisch/ exotisch/ ...
markieren
markieren/ migrantisieren
Mehrheitsgesellschaft, die
Migration, die
Migrationsgeschichte, die
Migratismus, der
Menschen mit multikultureller Familiengeschichte

People of Color / Person of Color, PoC = Selbstbezeichnung, S. 19
Pluralisierung, die
Position, die
positioniert sein
Positionierung, die
sich positionieren
Privileg, das = Vorteile haben, S. 6
Privilegierung, die
"White Privilege", das
weiß-privilegiert sein

Otherring, das = Prozess der Abgrenzung, auch Anderung, Fremdmachung, S. 29

Rassismus, der (Plural: Rassismen, die) = Form von Diskriminierung, mit der BIPOC ausgegrenzt werden, S. 12
Rassismuskritik, die
rassismuskritische Bildungsarbeit, die
Rassismus benennen
Rassismus verlernen/ dekonstruieren
Religion, die

Schwarz sein = Selbstbezeichnung, S. 18
Sinti und Roma, die = Selbstbezeichnung, S. 13
Staatsbürgerschaft, die
Stereotyp, das

Stereotypisierung, die
stereotypisieren
Stigmatisierung, die
stigmatisieren

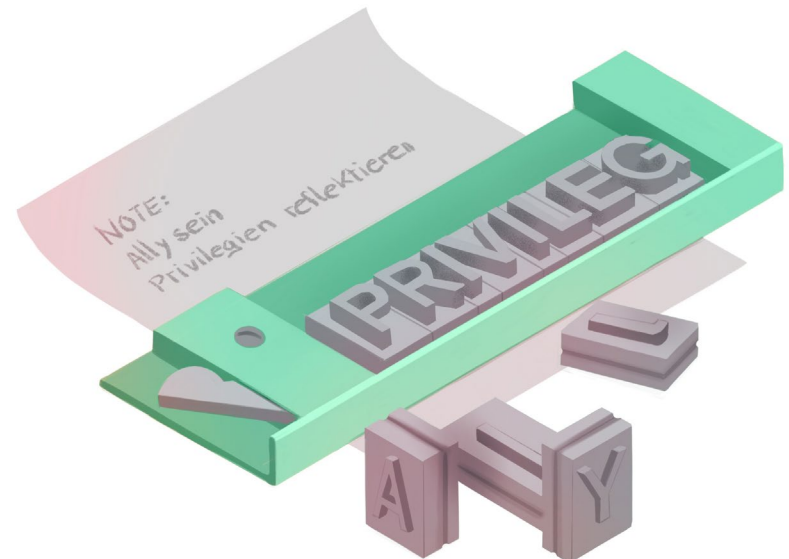
Unterdrückung, die

Versklavung, die
Verzerrung, die
Vorteil, der = auch Privileg, S. 6

Weiß-Sein, das = Konzept von Macht und Privilegien, S. 6, S. 30
weiße Zerbrechlichkeit, die = Reaktionen von weißen Menschen, S. 6, S. 30

Zuschreibung, die
Zuschreibung vermeintlicher äußerer Merkmale

37



LAUT GEDACHT UND AUSGESPROCHEN: ANTIRASSISTISCHE REDEWENDUNGEN

Was kannst du sagen, wenn du dich auf Deutsch zu Rassismus äußern möchtest?

Wir haben einige Beispiele für dich.

DU MÖCHTEST AUF RASSISMUS / DISKRIMINIERUNG AUFMERKSAM MACHEN

- Das ist rassistisch/ diskriminierend/ rassistisch-diskriminierend/....
- Das ist rassistisches/ diskriminierendes/... Verhalten.
- Das ist eine rassistische / diskriminierende/... Beleidigung.
- Das ist eine Benachteiligung aufgrund rassistischer Strukturen.
- BIPoC/ PoC/ migrantisierte Personen... werden strukturell benachteiligt.
- Das ist eine rassistische Markierung / Zuschreibung/ Stigmatisierung / Stereotypisierung.
- Das ist Othering/ Aderung/ Fremdmachung.
- Das ist kulturelle Aneignung.
- Das ist *Weiß*e Zerbrechlichkeit/ White Saviorism/ White Washing/....
- Das ist eine beschönigende/ verzerrende Darstellung.
- Das ist intersektional diskriminierend.
- Diese Aussage ist rassistisch.
- Der Ausdruck Mensch mit Migrationshintergrund/ Flüchtling/ Ausländer/ I-Wort/... ist eine Fremdzuschreibung.
- Die Unterhaltungen mit der Frage "Woher kommst du (wirklich)?" kann exotisierend/ stereotypisierend/ migrantisierend/ Othering sein.

DU MÖCHTEST DICH GEGEN RASSISMUS / DISKRIMINIERUNG WEHREN

- Ich will nicht rassistisch diskriminiert werden.
- Ich will nicht als „Ausländer“ gelesen / markiert / migrantisiert werden.
- Ich will nicht geandert / geothert/ exotisiert / fetischisiert/... werden.
- Ich wehre mich gegen Ausgrenzung und Abwertung.
- Ich will nicht wegen meiner (vermeintlichen) Herkunft/ meiner Kleidung/ meines Namens/ meines Aussehens/ meiner Sprache/ meiner Religion/ ... diskriminiert werden.
- Ich akzeptiere keine individuelle / strukturelle/ institutionelle Diskriminierung.
- Ich bin eine Person of Color/ BIPoC/ Schwarz
- Ich identifiziere mich als...
- Ich positioniere mich....
- Ich werde als ... gelesen / markiert.

DU MÖCHTEST MIT ANDEREN EINEN ANTIRASSISTISCHEN / DISKRIMINIERUNGS- SENSIBLEN RAUM ERMÖGLICHEN

- Ich reproduziere keine rassistische Markierungen / Zuschreibungen/ Stereotypisierung/ Exotisierung einzelner Personen oder einer Personengruppe.
- Ich diskriminiere/ migrantisiere/ markiere keine Personen aufgrund ihrer vermeintlichen Herkunft/ vermeintlichen Hautfarbe/ vermeintlichen Religion/... .
- Meine Sprach- und Bildwahl im Unterricht ist antirassistisch / rassistuskritisch/ diskriminierungssensibel.
- Ich bin *weiß* positioniert und aus dieser Position raus möchte ich...
- Meine Positionierung/ meine Privilegien/ meine Bevorteilung ermöglicht mir... .
- Ich fordere von Rassismus betroffene Personen / Personen mit Rassismuserfahrung nicht auf ungewollt von ihren Erfahrungen zu berichten.
- Ich dekonstruiere/ kontextualisiere/ benenne Rassismen.
- Kolonialismus/ Eurozentrismus/ Versklavung/ kulturelle Aneignung/... benenne ich explizit als relevante Information.
- Ich respektiere und nutze die aktuellen Selbstbezeichnungen von Personengruppen mit Rassismuserfahrung/ rassistisch diskriminierteren Personen/ Sinti*zze und Rom*nja/ BIPOC/... .

HIER EIN PAAR WEITERE GLOSSARE

Glossar des Migrationsrats Berlin e. V.
www.migrationsrat.de/glossary

Glossar von i-PÄD Kompetenzstelle intersektionale Pädagogik
www.i-paed-berlin.de/glossar

Glossar der Neuen Deutschen Medienmacher*innen
www.glossar.neuemedienmacher.de

.divers – Ein Magazin für Jugendliche
www.diversmagazin.de/glossar

WEITERE HINWEISE UND THEMENVERWANDTE VERTIEFUNGEN

Goethe-Institut Finnland (In Our Own Words)
www.goethe.de/resources/files/pdf251/publikation-drin-v1.pdf

Goethe-Institut Finnland Artikel des Projekts
»Artificially Correct«
www.goethe.de/prj/one/de/aco/art/22106961.html
www.goethe.de/prj/one/de/aco/art/22106971.html
www.goethe.de/prj/one/de/aco/art/22105935.html

IMPRESSUM

Originaltext

Josephine Apraku

Illustrationen

Meikey To

Gestaltung

Jihee Lee

Version in Einfacher Sprache

Büro für Leichte Sprache der Lebenshilfe Bremen e.V.

(www.leichte-sprache.de)

Herausgeben von

Goethe-Institut Peking, 2022

Copyright

Goethe-Institut Peking